

Schwan aus „Gefängnis“ befreit

Ungewöhnliche Rettungsaktion von NABU-Aktiven am Vorstaubecken Nieder-Werbe

NIEDER-WERBE. Rosemarie Heck aus Waldeck ist bei einem Spaziergang auf einen Schwan aufmerksam geworden, weil er in einem trocken gefallenen Beton-Bassin der Nieder-Werber Vorstaumauer hockte.

„Überall war viel Kot zu sehen. Das deutete darauf hin, dass der Schwan sich dort schon länger befand“, berichtet sie. Aus einem späteren Gespräch mit einer Anwohnerin schließt die Waldeckerin, dass der große Vogel mindestens seit zehn Tagen in diesem „Gefängnis“ einsaß.

Für Menschen kaum verständlich, denn an einer Seite ist das Begrenzungsmäuerchen nicht sehr hoch. Doch Klettern ist im Verhaltensprogramm eines Schwans nicht angelegt. Und um fliegen zu



Über Tage fand der Schwan keinen Ausweg.

Foto: pr

können, braucht er eine längere Startbahn, als sie das betonierte Rechteck zur Verfügung stellt. Auf der Suche nach Hilfe für den Schwan wurde Rosemarie Heck im In-

ternet beim Naturschutzbund fündig. Wolfgang Lehmann aus Korbach und Wilfried Breßler aus Vöhl rückten mit Kescher und Material für eine kleine Rampe an.

„Im Zeitlupentempo wiesen die Herren dem Schwan den Weg in Richtung Rampe, die er nach einigem Flügelschlagen und Fauchen dann auch in Anspruch nahm.“, beschreibt Rosemarie Heck die Rettungsaktion, „Als hätte er gespürt, dass wir es gut mit ihm meinen, ließ er sich Richtung Straße zum Vorstaubecken leiten.“ Ganz gemächlich habe der Schwan, begleitet von seinen Lotsen, die Fahrbahn überquert, um den besten Einstieg ins Wasser zu finden.

„Das war ein toller Augenblick. Man konnte erkennen, wie froh er war, aus seinem Gefängnis entkommen zu sein und seine Freiheit wiedergewonnen zu haben“, schließt Rosemarie Heck und bedankt sich bei den NABU-Helfern für deren Einsatz. (su)